

Arbeiterstimme

321 Einzelnummer 10 Pfennig

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Sachsen
Verbreitungsgebiet Ostsachsen / Beilagen: Der rote Stern / Rund um den
Erdball / Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jungarbeiter

7. Jahrgang

Dresden, Freitag den 6. Februar 1931

Nummer 31

Kommunistische Anklagerede im Reichstag

Im Angriff gegen Youngausplünderung und Faschismus!

Brüning kündigt weitere Hungermaßnahmen an / Goebbels flüchtet vor der Abrechnung unserer Abgeordneten
KPD für Brüning / Nur die Kommunisten sind Kämpfer gegen die Brüning-Diktatur!

Berlin, 6. Februar.

Die gefürchtete Reichstagsdebatte, in der Brüning weitere arbeiterfeindliche Maßnahmen ankündigte, fand im Zeichen der kommunistischen Offensive gegen verärfte Hungerdiktatur und schändlichen Arbeitermord. Gen. Ulbricht kennzeichnete Nazi-Goebbels als bezahlten Söldling des Finanzkapitals, der in seiner Rede keine Patente für die Young-Ausplünderung mit den widerlichsten Thesen zu verbergen vermochte. Da aus SPD-Schumanns Rede selbstverständlich die Bereitschaft zur bedingungslosen Unterstützung der Brüning-Kabinetts sprach, zeigte sich auch getreu wieder, daß nur die Kommunisten die Führer der Massen im Kampf gegen Youngdiktatur sind. Gen. Ulbricht schloß seine Anklagerede (siehe 2. Seite unserer heutigen Nummer) mit dem Ruf: „Erd- Sowjetdeutschland bringt Brot und Freiheit!“ Zu Beginn der Reichstagsdebatte hatte Gen. Stöcker nachfolgende Interpellation der kommunistischen Reichstagsfraktion zur Beantwortung gebracht:

Offene Staatsstreichpläne der Young- ausplünderer

Heraus mit der Sprache! / Kommunistische Interpellation im Reichstag

Wie bekannt wird, wurden in führenden Kreisen der bürgerlichen Parteien, insbesondere der Deutschen Volkspartei, als einer maßgebenden Regierungspartei, in den letzten Tagen

offene Staatsstreichpläne

entworfen, die die schändliche Diktatur legalisieren sollen. Der Reichstag soll aufgelöst, mit Hilfe des Art. 48 durch offenen Verfassungsbruch ein verändertes Wahlrecht etabliert werden und nach diesem Wahlrecht eine Wahl einer neuen sogenannten Nationalversammlung ausgeschrieben werden. Diese neue „Nationalversammlung“ soll dann eine neue Verfassung mit einer Stärkung der Macht des Reichspräsidenten und der Reichsregierung, der offenen

Einrichtung einer Ersten Kammer,

neben noch mehr eingeschränktem Wahlrecht und einer noch weiteren Einschränkung der Rechte des Reichstages beschließen.

Diese offenen Staatsstreichpläne sollen bereits von den Führern der Volkspartei der Regierung Brüning ausbreitet worden sein, da der Sozialist die schon jetzt durch die Brüning-Diktatur herbeigeführte Scherenschnittspolitik des Reichstages nicht ernst und von ihr eine

Begünstigung der Diktatur

gestützt wird. Diese Pläne, die nur in der konsequenteren Fortführung der von der SPD gebilligten und geleiteten Wirtschaftspolitik des Kabinetts Brüning und der jetzt von allen Regierungsparteien einschließlich der Sozialdemokraten unterstützten Maßnahmen zur Bekämpfung der Rechte des Reichs-

tages und der Abgeordneten liegen, zeigen klar den Weg der bürgerlichen Bourgeoisie und der Sozialdemokratie zur Durchführung der schändlichen Diktatur.

Die kommunistische Fraktion bereit, sich über den geplanten Verfassungsbruch und den beschlossenen Wahlrechtsbruch sofort im Reichstag zu äußern?

Aus Kerkerhaft zurückgekehrt

Gruß den revolutionären Kämpfern!

Die Genossen Goldhammer, Jähnel, Friedel und Altmann von den Dresdner Arbeitern begeistert empfangen

Die Dresdner Arbeiter bereiteten gestern abend den noch verbühnen ihrer Strolche aus den neungedruckten Ketten zurückgeführten Kämpfern einen bewundernden Empfang. Am Bahnhof wurde der von der Zeitung Auerbach zurückgeführte Genosse Bruno Goldhammer durch die zahlreich erschienenen Arbeiter jubelnd begrüßt. Am Abend fand eine von der Roten Hilfe organisierte überfüllte Kundgebung im Arbeiterheim statt. Die revolutionären Arbeiter

begrüßten hier mit großer Begeisterung die aus den Gefängnissen zurückgeführten Gen. Goldhammer, Jähnel, Friedel und Altmann.

Im Auftrag der Bezirksleitung blieb der Gen. Kerner die zurückgeführten Kämpfer willkommen in der Kampfrunde des revolutionären Proletariats. Folgendes Bescheid erteilte die Genossen Jähnel, Friedel, Altmann und Goldhammer, als sie den versammelten Arbeitern erklärten:

„Wir sind nicht gekommen durch den Justizterror, sondern wir stehen mit ein, um den Kampf fortzuführen für die Befreiung des Proletariats!“

Gen. Schön von der Roten Hilfe sprach über den ungeheuren Justizterror und schilderte unter härmlichen Empörung und Flüchtlings, wie

Gen. Peters, Matt amnestiert zu werden, aus dem Justizhaus in die Irrenanstalt überführt wurde.

Mit Entrüstung wurde der Raub des Kinderheimes Eigersburg durch den Naziminister Feil beklagt, Einkinnig wurde eine Resolution beschlossen, die sofortige Freilassung des Gen. Karl Peters fordert. Ebenso einstimmig forderten die Arbeiter die Freilassung des Kinderheimes für die Kinder unserer politischen Gefangenen.

Der große Gen. Bernhard Strzalewicz trat in seiner temperamentvollen Art, oft von härmlichem Weisheit unterbrochen, seine satirischen Gedichte vor. Der rote Geiger umarmte die Bezauberung durch musikalische Fortsätze. 20 neue Mitglieder traten dem Kampfbund, in der Roten Hilfe und 8 der KPD bei.

Gemeindearbeiter! Schlagt zu!

6 Prozent Lohnraub haben die Beamten des Gemeindevorstandes mit dem Entlassungsbescheid Sachwalder Gemeindevorstand verurteilt.
8 Prozent Lohnraub bedeutet die Einführung von 2 Festschritten im Winter für die Gemeindearbeiter.
5 Prozent Lohnraub erleidet ein großer Teil der Gemeindevorstand durch Zurückverweisung in eine andere Lohngruppe.

Gemeindearbeiter! Wählt ihr diesen 10prozentigen Lohnraub hundertmal! Nimm Organisiert euer Reihen zum Streik! Befreite die Lohn, get euer provisorischen zentralen Kampfleitung.

Kämpft gegen jeden Prozent Lohnraub unter Führung der KPD!

Lohnraub an Subsidieren

Berlin, 6. Februar. (Sig. Dresden.) Durch Schicksal wurde der Subsidien-Beauftragte der Lohnraub von 7 Prozent pro Stunde hinweg. Diese Schicksal ist jedoch in der sozialistischen Kampfleitung überprüfte die Subsidien-Beauftragten mit der Unterstützung hinter dem Rücken der Arbeiter geübt hat.

Genosse Huber verhaftet

Sympathieunterstützung der Arbeiter im Stadtparlament
München, 6. Februar. (Sig. Dresden.) Genosse Huber wurde Genosse Huber, Sekretär in München, angeklagt wegen Hochverrats verhaftet. Huber soll im Münchener Stadtparlament bei Behandlung der Gewerkschaftsangelegenheiten zum bewaffneten Aufruf und zum Sturz der republikanischen Republik aufgefordert haben. Ihn wurde das Recht entzogen und es kam zu einem Straf. Die Gewerkschaften auf der Tribüne brachen in heftige Sympathieunterstützung für Genossen Huber aus, so daß die Tribüne gestimmt wurde. Huber soll dem Genossen Huber ein Hochverratsverbrechen angehängt werden.

Belagerungszustand in Samara

Samarra, 6. Februar. (Sig. Dresden.) Der sozialdemokratische Parteivorstand der KPD in Samara hat die Belagerungszustand ausgerufen. Die Belagerung des Samara durch die weißen Armee ist sehr ernst. In diesem Kampf haben bereits eine große Anzahl von Sozialdemokraten umgekommen. Die Belagerung ist sehr ernst. In diesem Kampf haben bereits eine große Anzahl von Sozialdemokraten umgekommen.

Die Lumben belächeln das rote Berlin

Goebbelsprovokation im Berliner Stadtparlament / Proletarische Antwort

Berlin, 6. Februar. (Sig. Dresden.)

Die kommunistische Stadtverordnetenfraktion hatte einen Trübsalbesuchungsantrag eingebracht, das Demonstrationsoberhaupt anzuführen und die Herabsetzung der Polizei am Tage der Trübsalbesuchung zu veranlassen. Angeführt der großen Empörung aller Wertungen über die Ermordung der beiden Arbeiter wogte die Fraktion für die folgen Nazimörder zu sprechen. Der Antrag kam jedoch zur Behandlung. Als der Nationalsozialist Dr. Pippert, Redakteur an dem Arbeiter-Organ „Kampf“, zu diesem Antrag im Nazi-Jargon Stellung nehmen wollte, die belächelten als „Ringelblumen“ bezeichnet und so die kommunistische Fraktion provozierte, griffen sich unsere Genossen diesen letzten Versuch und gaben ihm eine Abfuhr. Andere Nazis, die Pippert helfen wollten, wurden zurückgewiesen. Sie mußten in die hinteren Reihen des Saales flüchten. Der Bericht über die Sitzung, die die kommunistischen Stadtverordneten den Sozialdemokraten haben, werden die Arbeiterfraktion, wenn möglich in die Zeitung.

„Erst Sowjet-Deutschland bringt Brot und Freiheit!“

322

Die große Rede des Genossen Ulbricht in der gestrigen Reichstags-Sitzung

Auf der Donnerstag-Sitzung des Reichstages steht die Abgabe der Regierungserklärung durch Reichkanzler Brüning und die Aussprache der Parteien, Tribünen und Regierungsstände im Vordergrund. Vor Eintritt in die Tagesordnung nimmt für die kommunistische Fraktion

Genosse Goeder

das Wort und verlangt die Beratung der kommunistischen Interpellation, in der die neuen Staatsverträge der Volkspartei und anderer führender Kreise der Bourgeoisie enthalten werden. Danach erhält das Wort

Reichkanzler Brüning

(Dauernde kommunistische Zurufe: „Hungerkanzler! Nieder mit der Diktatur-Regierung!“)

Der vorliegende Etat muß auf alle Fälle bis zum 31. März erledigt werden. Die Regierung wünscht die Erledigung auf parlamentarischen Wege. Steuern können nicht mehr erhöht werden. Darum bleibt uns nur übrig, an den Ausgaben zu sparen. Kommunistische Unterbrechungen. Zurufe: „Der Sozialist soll wohl ganz gestrichen werden!“

Die Regierung verlangt vom Reichstag eine Ermächtigung, die Reparationsfrage nach Gutdünken voranzutreiben zu können.

(Komm. Zurufe: „Das ist die Verbeugung vor der Volkspartei!“ Das Wichtigste zur Lösung der Reparationsfrage ist die Stärkung der Kraft der Industrie und der Landwirtschaft. (Zuruf des Gen. Torgler: „Und das Verhungern von 6 Millionen Arbeitlosen!“) Es ist erfindlich, daß sich die Regierung mit den Vertretern der Landwirtschaft auf einen Kompromiß zur Rettung der Landwirtschaft geeinigt hat.

(Hauender kommunistische Zurufe: „Wo bleibt der Gesamtplan zur Rettung der Arbeiterklasse!“)

Auf unserer Seite durch die Abgeordnete (Zuruf: „Wie war denn das?“ Stürmische Heiterkeit) haben wir den Eindruck gewonnen, daß Hilfe unbedingt notwendig ist. Wir haben auch mit den Vertretern der Landwirtschaft eine Einigung über das Ostbaltische erzielt. (Komm. Zurufe: „Da macht der Januschauer wieder ein Geschäft!“)

Wir planen die Vorbereitung einer Kommission zur Prüfung des Arbeitslosenproblems. (Stürmische kommunistische Unterbrechungen. Zurufe: „Er verschlingt die Arbeitslosen“, „Der ewige Schmus!“) Alle unsere Pläne können nur durchgeführt werden, wenn der Etat beschleunigt wird. Darum haben wir auch eine Einigung erzielt mit der Mehrheit des Hauses über eine Veränderung der Geschäftsordnung. Wenn wir den Etat bis zum 31. März verabschieden, dann folgen auch die Kreditmaßnahmen im Ausland.

Nach der Rede des Reichkanzlers verlangt der Abg. Eichler (Nationalsozialist) die Aussprache. Dieser Vorschlag wird abgelehnt.

Die Debatte wird eröffnet durch den Redner der kommunistischen Fraktion,

Genosse Ulbricht

(Die Nationalsozialisten, voran Goebbels, verlassen stichwortartig den Sitzungssaal. Die Kommunisten rufen: „Goebbels-Insult!“)

Genosse Ulbricht beginnt mit den Worten: „Ein Goebbels-Insult nur, wenn die Anklagen der Kommunisten niederschlagen. (Seht wohl! d. d. Komm.) Wenn die Vertreter der

Großindustrie rufen, dann folgt er. (Lebhafter Beifall d. d. Komm.)

Die kommunistische Partei ist die einzige antikapitalistische Partei, die einzige Partei, die den Kampf gegen die Hungerregierung führt. Herr Brüning erklärte in seiner Rede, daß er mit allen Kreisen der Bevölkerung in den Maßnahmen zur Überwindung der gegenwärtigen Krise einig sei. Aber es ist offensichtlich, daß alle Kreise der Bevölkerung nicht einig mit ihm sind. (Beifall und Seht wohl! d. d. Komm.) Tausende Arbeiterkreise, die in Oberhessen, im Osten, in Sachsen den Kanzler mit lauten Eiern empfangen haben, haben bestimmt nicht damit zum Ausdruck bringen wollen, daß sie mit ihm einverstanden sind. Im Gegenteil,

das ganze arbeitende Volk in Deutschland ist sich einig in dem Ruf: „Der Reichkanzler ist unser Hungerkanzler!“

Nach dem vorliegenden Etat bekommen 1 Million Arbeitlose keinen Pfennig Unterstützung mehr. (Hört, hört! im ganzen Hause.) Während im vorigen Jahre noch 80 Prozent der Arbeitlosen aus der Arbeitslosenversicherung unterstützt wurden, waren es im Dezember nur noch 57 Prozent. In gleicher Zeit aber, wo verarmte Arbeiter aus bitterster Not zum Sozialismus übertraten, beschließen die bürgerlichen Parteien von der Nationalsozialisten bis zu den Sozialdemokraten Millionen Subventionen an die Großindustrie. (Hört, hört! d. d. Komm.)

Die Durchführung der faschistischen Politik der Brüning-Regierung bedeutet den verhängnisvollen Vöhrtaub. (Hört, hört! im ganzen Hause.) Die Arbeiter haben Angst vor diesen Anklagen. (Lobe unterbricht den Genossen Ulbricht und erteilt ihm einen Ordnungsruf.) Der Herr Präsident kann im „Angriff“ nachlesen, wie dort zum Arbeitermord gehetzt wird. Aber ich sage von dieser Stelle aus:

Die deutschen Arbeiter werden den Goebbels-Banden so antworten, daß ihnen Hohn und Scherz vergeht!

Die Nationalsozialisten geben vor, den Kampf gegen die Young-Regierung zu führen. Aber wir fragen: Wer führt diese Politik der Young-Regierung in der Praxis durch? Sind es nicht alle Parteien von den Nationalsozialisten bis zur Sozialdemokratie? Das deutsche Finanzkapital und die Brüning-Regierung wissen, daß in den nächsten zwei Monaten die Tarifverträge für 6 Millionen Arbeiter ablaufen. In dieser Situation zeigt sich ein treffliches Zusammenwirken zwischen Sozialdemokraten und Nationalsozialisten in der Unterstützung der Pläne des Finanzkapitals. Ich erinnere nur daran, daß im Ruhrgebiet die Exerzier-Polizei die streikenden Ruhrbergarbeiter niederstieß und daß zur selben Zeit die SA-Gruppen mit der Polizei zusammen auf die Streikposten einschlugen. Das ist der gemeinsame Kampf von Sozialdemokraten und Nationalsozialisten zur Ferauspressung der Young-Tribute aus den Knochen der Arbeiter.

Wir fragen die Nationalsozialisten: Wie stellen Sie sich den Kampf gegen den Young-Plan vor?

Neues Betrugsmanöver der „linken“ DDB-Bürokratie

Wirkung des Goebbels-Insults durch die Funktionäre

Die Funktionärerversammlung des DDB Leipzig hat gegen eine Stimme eine Resolution der Ortsverwaltung angenommen, die den Lohnabschlagsanspruch ablehnt, jedoch kein Wort über Maßnahmen zur Aufnahme des Kampfes enthält.

Eine solche Entscheidung ist nichts als eine Geste. Die Schächter und Teilhaber denken gar nicht daran, einen Kampf gegen den Sprossentigen Lohnraub zu führen. Durch die Resolution führen sie lediglich ein Verharmlosungsmanöver durch. Die Leipziger Metallarbeiter haben die Pflicht, den Lohnabschlagsanspruch nicht nur abzulehnen, sondern ihn sofort mit dem Streik zu beantworten.

Was heißt denn eigentlich Kampf gegen die Durchführung der Young-Tribute? Das heißt Streik gegen Lohnraub, d. h. Waffenkampf gegen den Unterhaltungsraub. Das bedeutet Waffenaufmarsch der Erwerbslosen, damit sie ihre Forderungen durchsetzen. Waffenkampf auch jener kleinstädtischen Massen, die die Young-Steuer nicht mehr zahlen können, das bedeutet Steuerboikotte. Aber überall, wo die Massen sich gegen die Durchführung des Young-Plans wenden, da zeigt sich, daß die Nationalsozialisten die besten Frontopfer des Herrn Young sind. (Goebbels ist inzwischen im Saal erschienen.)

Herr Goebbels, ich frage Sie, was es nicht Ihr Mitarbeiter Fried, der in Thüringen dem Reichkanzler Brüning das Beispiel gegeben hat zur Eintreibung der Kopfsteuer, einer typischen Young-Steuer?

Was es nicht Fried, der in Thüringen die Wohnungsmiete erhöhte und damit auch Herrn Brüning ein Beispiel zeigte, wie die Young-Lasten auf die Schultern des werktätigen Volkes gelegt werden? Fried hat in Thüringen die Unterhaltungen der Erwerbslosen abgebaut, um aus diesen Unterhaltungen die Summen für die Zahlung der Young-Tribute einzusparen. Die Nationalsozialisten fordern die Young-Steuer, damit die Millionen noch weitere Millionen einstreifen können.

Der Massenmarsch der Arbeiterbattalione und Erwerbslosen wird dem Young-Plan unmöglich machen. Wir werden die Forderung des Goebbels im „Angriff“ zum Arbeitermord benutzen mit dem Appell an die Arbeiter, sich mit allen Mitteln selbst zu schützen.

Immer größere Massen von Arbeitern begreifen die historische Wahrheit, daß es keine Schug der Arbeiterklasse gibt, bevor die Arbeiterklasse nicht selbst bewaffnet ist.

Wir laden dem arbeitenden Volk: Es wird höchste Zeit, daß die Arbeiter den Kampf um Lohn und Brot, um Kampf um Arbeit und Freiheit, die Fabriken, den Grund und Boden, die Banken in ihre eigenen Hände nehmen müssen. (Händeklatschen bei den Kommunisten.) Nur auf dem Wege der Organisation der Volksoffensive, nur im Kampf um ein Sowjet-Deutschland wird die deutsche Arbeiterklasse ihre deutschen und internationalen Elendbrüder zum Teufel jagen.

Das dritte Reich der Goebbels und Hitler ist das Reich der schlimmsten Sklaverei. Nur ein Sowjetdeutschland bringt dem gealterten arbeitenden Volke Arbeit, Brot und Freiheit. (Händeklatschen bei den Kommunisten.)

Abgeordneter Goebbels (Nationalsozialist) wird von den Kommunisten mit stürmischen Zurufen empfangen. Es bricht durch den Reichstag: „So sieht ein Arbeitermörder aus!“ Goebbels stellt sich in Pose, aber minutenlang kommt er nicht zum Sprechen. Und was er dann schließlich sagt, ist kaum wiederzugeben; nichts wie Phrasen, Wichtigkeit! Wenn er nach ungefähr 10 Minuten jeweils sich in andere Pose warf und den Tonfall seiner Stimme veränderte. „Nach der man sich in der Hölle!“ rief ein Berliner kommunistischer Abgeordneter. Und Goebbels verließ sich sogar, um die höchste ideologische Wirkung zu erreichen, auf die Heiligung, daß die Stimme, die aus dem Nationalsozialismus spreche, Gottes Stimme sei.

Geradezu jämmerlich war Goebbels' Kritik am Fröning-Programm. Er entschuldigte sich bei Brüning persönlich wegen dieser Kritik mit dem Hinweis darauf, daß ja auch das Zentrum vor dem Kriege (!) die Anwendung der Kritik gelehrt habe.

Zum Schluß seiner Rede stellte Goebbels den obersten Grundgedanken des dritten Reiches auf, indem er behauptete: „Wir wissen, daß das Volk opfern will und muß.“

Hg. Sellmann (Soj.): Wir wenden uns gegen die nationalsozialistischen und kommunistischen Wundertatigkeiten. Politische Wirten in Deutschland würden den Verlust weiterer Millionen bringen. Die Stunde ruft nach Führern. Diese Führung darf aber nur ein Ziel kennen: Deutsches Volk und deutsche Freiheit und deutsche Zukunft! (Beifall bei den Sozialdemokraten, kommunistische Zurufe: „Hipp, hipp, hurra!“)

Gegen 19.30 Uhr wird die Aussprache vertagt auf Freitag den 6. Februar, 16 Uhr.

Mit Gummifnüttel in die Spree gejagt

Erwerbslosen „fürsorge“ des Sozialfaschisten Orzeszinski / Die Massen werden am 25. Februar ihre Empörung und Kampfbereitschaft demonstrieren

Berlin, 6. Februar. (Eig. Drahtmeldung.) Seitern kam der Sturm der Arbeiterklasse gegen den nationalsozialistischen Terror auf den Stempel- und Zählstellen zum Ausdruck. Spontan bildeten die Erwerbslosen vor dem Arbeitsnachweis-Sprechsaal zusammen. SPD-Arbeitsnachweisbürokratie startete sofort Polizei. Mit Gummifnütteln wurde die Erwerbslosen, die sich inzwischen zu Hunderten angesammelt hatten, förmlich in das Wasser gedrückt. Der Arbeitsnachweis befindet sich dicht an der Spree. Die Erwerbslosen sammelten sich zum Teil auf einem Dampfer und auf der Landungsbrücke. Nach einer kurzen, begeistert aufgenommenen Walpurgisnacht löste sich die Menge auf. Wenige Minuten später drang ein Polizeikommando in das Lokal des Erwerbslosenvereins und verhaftete fast hundert Erwerbslose.

Die tägliche Blutarbeit der braunen Young-Landsknechte

In Ekstase bei Berlin kam es gestern zu einer Saalschlacht in einer Kneipensammlung. In der Versammlung waren auch zahlreiche kommunistische und sozialdemokratische Arbeiter anwesend. Ein Sozialdemokrat und ein Kommunist sprachen in der Diskussion. Der kommunistische Redner brachte so viel Tatsachen über die arbeiterfeindliche Haltung der NSDAP, daß die Versammlungsleitung auf ein Signal hin über die Arbeiter berief. Mit Stuhlbeinen, Biergläsern und anderen Wurfgegenständen richteten sich die Nazis auf die anwesenden Arbeiter. Diese setzten sich gemeinsam energisch zur Wehr.

Millionen für die Massen — für das hungernde Volk nichts

Berlin, den 6. Februar. Die bürgerliche Presse meldet, daß die Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und der kommunistischen Fraktion über den Inhalt eines Staatsvertrages abgeschlossen sind. Die Ausschussung steht bevor.

Das Kabinett Schuler hat dem Reichstag eine Vorlage über die Abgabe von finanziellen Mitteln an die Reichsregierung vorgelegt, die in dem vorherigen Reichstag nicht mehr erörtert wurde. Die Reichsregierung hat diesen Vortrag einige Millionen aus Staatsmitteln erhalten.

In der Young-Konferenz wird also nicht nur für das Finanzkapital, sondern auch für die Währungsbesitzer in ausreichendem Maße gesorgt. Die Arbeiter aber werden am 25. Februar, dem Weltkampf gegen Arbeitslosigkeit, aufmarschieren und in der Mit-

tionenfront den Kampf gegen dieses zynische System aufnehmen. (Den Landtagsbericht der gestrigen Sitzung bringen wir morgen.)

Selbstes neuester Volksbetrug

Berlin, den 6. Februar. Der Stahlhelm hat an die preussische Regierung ein Schreiben gerichtet mit dem Antrag auf Einleitung eines Volksbegehrens, zur Auflösung des Preussischen Landtages. Der Zweck dieses Volksbegehrens ist, eine erneute umfassende Kampagne der Reichsleiter zur politischen und organisatorischen Vorbereitung eines Interdiktionskrieges gegen die Sowjetunion.

Nazis und SPD schüken Riesengehälter der Minister

Die Beamten werden um ihre Forderungen betrogen

Berlin, den 6. Februar. Im Haushaltsauschuss A des Reichstages fanden am 4. Februar die Anträge der einzelnen Parteien, die zur Beibehaltung der Stellung nehmen. Bereits in der Sitzung vor dem wahren Charakter der einzelnen Parteien für die Forderungen zum Ausdruck. Im Ausschuss A wurde dies noch besonders erörtert. Es standen die Anträge der Kommunisten, Nationalsozialisten und der Sozialdemokraten für die Herabsetzung der Ministergehälter und der Gehälter der höheren Beamten.

Wie im Reichstag wurde auch hier versucht, geschäftsordnungsmäßig die „Zuständigkeit des Ausschusses“ anzuzweifeln. Während in dieser Hinsicht die SPD obwohl sie einen eigenen Vorschlag zur Herabsetzung der Ministergehälter auf die Tagesordnung gesetzt hatte. Der Vorsitzende Niedmann (SPD) verlangte die Herabsetzung der Tagesordnung die Ablehnung dieser Anträge, da sie nicht zur Zuständigkeit des Ausschusses gehören. Aber hier basierte Theater wie im Reichstag, wo es möglich gewesen wäre, den Geschäftsverträge der Sozialdemokratie noch vor dem 1. Februar zur Abstimmung zu bringen, der aber bekanntlich einem Interdiktionskrieg des Reichstages überlassen wurde.

Gegen die Stimmen der Kommunisten wurden von der rechten Seite bis zu den Sozialdemokraten diese Anträge auf Geschäftsverträge dem Reichsausschuss übergeben. Beratungen in der Vergangenheit über ähnliche Anträge haben bewiesen, daß auch andere Ausschüsse die „Zuständigkeit

anzweifeln“. Uebria bleibt weiter nichts als eine sehr einleuchtende Apollon. Die Forderungen der Beamten gehen einfach durch diese Verharmlosungen unter. Nur die kommunistische Fraktion nahm entschiedene Stellung gegen diese Methoden, die nichts anderes als Betrug an den Beamtenmassen sind. Wie ein „linker“ SPD-Führer in der vorstehenden Sitzung des Ausschusses fundiert zur Not des Volkes und zur Arbeitsbeschaffung Reden halten konnten, stimmten sie doch gegen die Herabsetzung von Gehältern wegen der Vermittlung von Mitteln für die Hochwassererschädigten der Lausitz, sowie auch gegen die Anträge zur Verlosung von Verhinderung angederter Krankheiten, die anlässlich der Diplo-iberlieferung von den Kommunisten gestellt wurde.

Eine halbe Milliarde Sowjetaufträge in Deutschland

Die russische Handelsvertretung in Berlin hat 1930 50 Millionen in der Höhe von 500.000.000 Mark in Deutschland vergeben. Das ist eine Steigerung um 25 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Die Verteilungen in dieser Hinsicht haben sich nicht durch den fortwährenden sozialistischen Kampf der Sowjetunion.

Weiße Wäsche

Tischwäsche

- Tischtücher**, weiß gestrichelt, ca. 130/230 2.90, ca. 130/180 2.75, ca. 130/130 2.25 (Servietten dazu passend, Stück 48 A) **1.65**
- Tischtücher**, schneeweiß, Damastmuster, ca. 130/230 7.90, ca. 130/225 4.75, ca. 130/180 4.50 (Servietten ca. 60/90, Stück 98 A) **2.80**
- Tischtücher**, Rele Leinen, gute Hausmach-Qual., ca. 130/230 8.90, ca. 130/225 6.90, ca. 130/180 4.75 (Servietten ca. 60/90, Stück 98 A) **3.75**
- Tischtücher**, Rele Leinen, voll weiß gest. Jacquardgew., ca. 130/230 19.80, ca. 130/180 8.50, ca. 125/180 8.75 (Servietten ca. 60/90, Stück 98 A) **4.50**
- Künstlerdecken**, weiß, Crepegewebe mit spärlichen Mustern, Indanthrenfarbig, ca. 130/180 4.90, 8.90, ca. 130/130 2.75 **2.90**
- Damast-Decken**, Kunstseiden, moderne Farben, geschmackvolle Pastell-Muster, ca. 130/180 8.90, 12/180 **3.25**
- Kaffee-Gedecke**, ca. 130/180, 6 mit sechs Servietten, weißes Damastgewebe, mit farbigen Bordüren, ca. 8.90, 8.90 **4.75**

Hauswäsche

- Küchenhandtücher**, grau-weiß gestreift, mit roter Kante, gest. und geb., Stück **28.5**
- Küchenhandtücher**, Rele Leinen, gute Qualität, gest. und geb., 4/100 Stück **45.5**
- Küchenhandtücher**, sehr schwere Rele Leinen-Qual., grau-weiß gestreift, ca. 47/100 Stück **68.5**
- Stubenhandtücher**, weiß Gewirkegewebe, ca. 45/100, gest. und geb., Stück **38.5**
- Stubenhandtücher**, Rele Leinen, Jacquardgewebe, ca. 45/100, gest. u. geb., Stück **78.5**
- Stubenhandtücher**, gute weisse Gewebe, schöne Blumenmuster, gest. und geb., ca. 45/100 1.15, ca. 45/100 **98.5**
- Wischtücher**, gutes weisse Gewebe 60 A, Halbleinwand 60 A, weisse kariert, gest. und geb., Stück **14.5**
- Staubtücher**, ebenfalls weisses Gewebe, mit roter Kante, Stück 60 A, 10 A **8.5**

Wäschestoffe

- Hemdentuch**, ca. 80 cm breit, Meter **58.5, 38.5, 22.5**
- Madapolamé**, feinstg., ca. 80 cm breit, Meter **85.5, 68.5, 48.5**
- Makotuch**, ca. 80 cm breit, Meter **75.5, 68.5, 38.5**
- Bett-Linon**, ca. 80 cm breit, Meter **58.5, 48.5, 34.5**
- Bett-Linon**, ca. 130 cm breit, Meter **95.5, 78.5, 55.5**
- Stangenleinen**, ca. 80 cm breit, Meter **95.5, 65.5, 46.5**
- Stangenleinen**, ca. 130 cm breit, Meter **145, 95.5, 69.5**
- Bett-Damast**, ca. 80 cm breit, Meter **135, 115, 72.5**
- Bett-Damast**, ca. 130 cm breit, Meter **210, 195, 115**
- Bettuchstoffe**, schwere Qual., ca. 130 cm breit, 1.50, ca. 130 cm breit 1.40, ca. 140 cm breit **95.5**
- Bett-Inlett**, ledert., u. seid. rot, ca. 80 cm breit, Meter **195, 165, 125**
- Bett-Inlett**, ca. 130 cm breit, Meter **295, 245, 185**
- Rohnessel**, feinstg. Qualität, ca. 140 cm breit, Mtr. **95.5, 65.5, 48.5**
- Körperbarchent**, schneeweiß, gute Qualität, Meter **75.5, 58.5, 38.5**

Unser Lichthof sowie unsere Schaufenster sind sehenswert, in einer ganz modernen und großzügigen Art zu diesem Jubiläumverkauf unserer Weißen Wochen dekoriert.

Unsere Lieferwagen bringen Ihnen die bei uns gekauften Waren bis zu 50 km kostenlos ins Haus.

Bettwäsche

- Kopfkissenbezüge** mit Sticker und Streifen 1.25, m. schön. Stickmuster 95 A, m. Langstiele Stück **68.5**
- Betttücher** Strapaz-Qualität, Dowlax, ca. 130/225 4.80, ca. 130/225 3.90 (Hausatich ca. 140/220) **1.95**
- Bettgarnituren** bestehend aus 1 Deckbett und 2 Kissern, feinfäd. Linon, Garnitur **6.90**
- Bettgarnituren** kräftige Qualität, Garnitur 8.90, aus guter Wäsche, Garnitur **5.50**
- Stangenleinen-Garnituren** 1 Deckbett und 2 Kissern, moderne Streifenmuster, Garnitur 8.75, 7.90, gute Qualität, neue Muster, Garnitur **5.75**
- Damast-Garnituren** 1 Deckbett u. 2 Kissern, gute Qualität, neue Muster, Garnitur **7.90**
- Ueberschlaglaken** bestickt, mit Mohlsaum, ca. 130/220, 1 Stück (Kissen dazu passend, Stück 1.05) **4.75**
- Ueberschlaglaken** mit breitem Klappel-Ein- und Ansatz, ca. 130/220, 1 Stück (Kissen dazu passend, fertig, Stück 2.95) **7.75**
- Ueberschlaglaken** mit wunderbaren Stickereieinsatz und Volant, ca. 130/220, 1 Stück (Paradkissen dazu passend Stück 4.75) **9.75**

Damenwäsche

- Damen-Taghemd**, ge. Wäsche, mit erstickender, reicher Stickereigarnierung Dazu pass.: Nachthemd 4.45, Hemdhose 4.90, Unterleid 5.75 **2.90**
- Damen-Taghemd** feiner Wäschebatist, mit reicher Valenciennespitze u. gestickt Motiven, sehr elegant Dazu pass.: Nachthemd 4.25, Hemdhose 4.75, Unterleid 5.75 **2.90**
- Taghemd** guter Wäschestoff, mit Stickereieinsatz oder Ansatz und Motif, ca. 65, 65, 65 **1.25**
- Damen-Nachthemd** gut. Wäschestoff, mit feinem Besatz, 1.45, farbig, hübsch abgesetzt und schmuckreicher, oder weiß mit Klappelspitze und Stickerei-Motif **1.95**
- Damen-Nachthemd** mit breit. Stickereieinsatz u. farb. gebündelt od. Klappelspitze **2.45**
- Damen-Nachthemd** mit langem oder kurzem Arm, in versch. schönen Stickerei- od. Spitzenmustern 3.45 **2.95**
- Nachthemd** ge. Wäschestoff, mit erstickendem, spärlichen Spitzenmustern oder Blende und Handhohlsaum **3.95**
- Unterleid** feinstg. Seide, mit hübscher, eleganter Spitzenverzierung, r. T. oben und unten **1.65**
- Unterleid** Charmeuse, mit reicher Spitzenverzierung, oder Blende mit Grosgrain-Motiven **2.95**

Gardinen

- Gardinenvoile**, schneeweiß, Ware gemustert doppeltbreit, Meter 1.90, 1.95 **95.5**
- Gardinen** Meterware mit Kante, halbbare Webstuhlqualität, volle Schalbreite, Meter 1.48, 95 A **65.5**
- Rouleau-Körper** eigene Anfertigung, weiß, 130 cm breit Meter 1.10, 80 cm breit Meter **68.5**
- Vitrage-Damast**, gute Qualität, ca. 80 cm breit, Meter **75.5**
- Gittertüll** sandfarbig u. weiß, besonders kräftige Qual., 120 cm breit, Mtr. 2.15, 230 cm breit Mtr. 1.90, 100 cm br. Mtr. **1.50**
- Vorhangstoff**, ca. 80 cm breit, Indanthrengebeut, Meter 1.25, 98 A **50.5**
- Volant-Garnituren**, Indanthrenfarbig gemustert, neuzeitlich verarbeitet, Meter **2.25**
- Webtüllgarnituren**, feinstg., neue Muster, Meter **2.95, 2.90**
- Fenster-Dekorationen**, besonders vornehmer Ansehens, 2-Schale, 1 Schale 14.90, 18.75 **9.50**
- Halbstores** moderne Ausführung, mit Handflut, Kissen- und Franzosenabschluss, Stück 4.75, 8.90 **1.95**
- Halbstore** Meterware, neuzeitliche Ausführung, für Faltenstore, Meter **2.90, 2.90, 95.5**
- Halbstores** elegante Ausführung, in sandfarbigem und weisem Vollrode, handgestrickt mit Seidenstrassbesatz, Stück 8.50, Qualität handgeknüpft **3.90**

- Stepdecken**, mit guter Füllung, Oberseite Kunstseidenstoffe 8.75, doppeltbreit **7.90**
- Reform-Unterbetten**, Trikot mit gestricktem Dreht, mit guter Wollfüllung, 80x100 7.90, 80x120 **7.25**
- Reform-Bettstelle**, weiß, 80x100 cm, ca. 33 mm Rohrstärke mit kräftiger Zugfederarmatur **17.50**
- Wachstuchdecken**, abgepöbelt, mit weicher Karte, in schwerer Barchentqualität, 130x180 cm 8.95, 100x130 cm 8.90, 85x115 cm 1.25, 60x100 cm **95.5**

Herrenwäsche

- Herren-Kragen**, mod. Formen, Irish-Leinen, 4 Stück 80 A, 4 Stück Make 80 A, 1/2 stoff, Stück **40.5**
- Herren-Taghemd**, auf 1a Hemdtuch, Stück **1.75**
- Herren-Nachthemd**, schwere Qualität, mit Kragen oder Octobersaum, Stück **2.90**
- Tanz-Hemd**, mit 1a Popeline, Einsatz und Manschetten, Stück **2.25**
- Herren-Popeline-Oberhemd**, durchgehend aus moderne Desatins, Stück **3.75**
- Smoking-Hemd**, elegante Ausführung, Stück **4.90**

Kinderwäsche

- Knaben-Taghemden** kräftiger Wäschestoff, offen und geschlossener zu tragen, Or. 40 (Stärke 10 A) **60.5**
- Knaben-Nachthemden** mit Unterhemden und buntem Besatz, Or. 60, per 10 cm (Stärke 10 A) **1.25**
- Mädchen-Taghemd**, Mägdchen, mit Stickerei-Ansatz, Or. 40 (Stärke 10 A) **50.5**
- Mädchen-Prinzessröcke** Vollerbund mit breitem Stickereieinsatz, Or. 30 (Stärke 10 A) **95.5**
- Jübchen, gestrickt**, Or. 1-4, **50.5**
- Mullwindeln**, **35.5**

- Spezial-Voile**, ca. 110 cm breit, weiß, Meter **85.5**
- Wolle-Natté**, feinstg., Nr. Kinder, Meter **1.35**
- Kammgarne-Cheviot**, reine Wolle, ca. 100 cm breit, Meter **1.95**
- Kunstseiden-Georgette**, in weiß und vielen warmen Farben, doppeltbreit, Mtr. **3.50**

Verkauf soweit Vorrat!

Tietz

Das Warenhaus am Postplatz

Die Größsten WEISSEN WOCHEN

seit Bestehen des Hauses Alsberg bringen die kleinsten Preise für Weiße Waren seit Jahrzehnten



Schlafanzug 4⁵⁰ Schlafanzug 2⁹⁵ Schlafanzug Herren 5⁷⁵



Nacht-hemd 1⁹⁵ Nacht-hemd 2⁹⁵ Nacht-hemd 2⁹⁵



Handkerchiefe 95⁵ Kniehosen 95⁵ Plastron 1⁹⁵

- Parade - Kissen 78
geschmackvoll bestickt, teils mit Spitze ... 3,95, 2,95, 1,95, 98.
- Ueberschlaglaken 4⁹⁵
mit 3 oder 2 handgezogenen Hohl-säumen, in gutem Linon ... 5,70
- Ueberschlaglaken 3⁹⁵
vorzüg. Stoffe, reich u. geschmack-voll u. kann n. begehrt, 7,90, 6,75, 5,90.
- Stangenleinen 78
best. bewährte süd. Rohware eig. Anstrich Deckb.-Pr. m. 1,25, 98.
- Bett - Damast 98
vorz. bewährte Qual. in mod. Must., Deckbette, Mtr. 1,45, 1,25.
- Rein - Mako - Damast 1⁴⁵
teils hochwertigste Brokat-Qual. Deckbette ... Mtr. 2,75, 1,95, 1,75.
- Damast-Tischtuch 2⁷⁵
hervor. schön. Qual. Beh. Spezial 1,12 Pers. 2,90, 1,61 Pers. 3,50, 1,41 Pers.
- Reinleinen-Tischtuch 3⁹⁵
s. letztes schlesisches Fabrikat, teils vollgeb. eicht ... 8,80, 5,90.
- Kunstseidene Kaffeedecke 3⁹⁵
schöne Qual. teils farb. am Kante 1,25 16x16cm 6,91, 1,45, 1,30 130cm 5,90.
- Frottier-Handtücher 58
schwer Jacquard-Qual., Gr. 62 120 1,95 38 110 1,50, 35 110 98, 47 100 98.
- Bade-Laken 2⁹⁵
für Erwachsene, 150 200 und 140 180 groß ... 6,50, 5,7, 4,75.
- Herren-Taschentücher 25
erstkl. Rein-Mako-Qual., bt. gemust. teils mit handgezog. Hohl., 58,32.
- Reinleinen-Wischtuch 28
in guter schles. Qual., geb. u. geb. ... 65, 58, 38.
- Gerstenkorn-Handtuch 28
m. Kante, teils ps. vollgeb. Qual. Halblein. Mtr. 55 A, B wolle 58,38.
- Reinleinen-Küchenhandtuch 48
teils hochprima Qual. u. extra groß, ers. u. geb. ... 1,15, 78, 58.



Unter-kleid 2⁹⁵ Unter-kleid 3⁵⁰ Hemd-hose 5⁷⁵



Tag-hemd 1⁴⁵ Tag-hemd 1⁷⁵ Tag-hemd 1⁷⁵



Hemd-Passen 75⁵ Hemd-Passen 50⁵

Und im Erfrischungsraum spielt und singt die beliebte Kapelle Nishnij Nowgorod

Auch alle anderen Abteilungen wetteifern mit Ihren überaus günstigen Angeboten. Wir haben besonders hervor: Gardinen, Handarbeiten, Herrenwäsche, Unterwäsche, weiße Strickwaren



Alsberg

Suchen Sie das Beste aus „Perlen“ gibt's im Alsberg-Haus

Angestellte, Nazis und RGO

Kampfsprogramm der RGO ohne Angestelltenforderungen (Schluß)

Belastung ist es, daß die RGO in der Praxis... Die RGO hat sich bisher die Angelegenheiten...

Kampfsprogrammen der RGO-Gruppen über der Betriebe

Es enthält 3. 8. der RGO-Tarif für die Berliner Metall...

Siehe zu beachten als Beginn einer Wendung zu den...

Die RGO hat sich bisher die Angelegenheiten...

Die RGO hat sich bisher die Angelegenheiten...

Die RGO hat sich bisher die Angelegenheiten...

Die RGO hat sich bisher die Angelegenheiten...

Die RGO hat sich bisher die Angelegenheiten...

Proletarische Massenliteratur in der Offensive

„Maschinenfabrik N. & R.“ — Kampfsroman der RGO

Band 4 der Roman 1-Maschinenfabrik N. & R. (Band 4 der...

Band 4 der Roman 1-Maschinenfabrik N. & R. (Band 4 der...

Band 4 der Roman 1-Maschinenfabrik N. & R. (Band 4 der...

Band 4 der Roman 1-Maschinenfabrik N. & R. (Band 4 der...

„Auf dem Wege zur Vernunft“

Kritisches zum Lohnabbau bei den Buchdruckern

Mit obiger Überschrift über einem Zeitungsartikel im „Kampfbund“...

Es ist den Buchdruckern endlich gelungen, einen mächtigen...

Mit diesen betrügerischen Worten verleiht die Bürokratie die...

Am 10. tatzkräftiger bezog die Verbandsbürokratie aber...

Aus allen den Gründen erwacht den Genossen in der RGO eine...

Vereinbarung

Die Parteien des „Kpi“-Vertrages treffen folgende Vereinbarung:

- 1. Die Verhandlungen zur Herbeiführung eines neuen „Kpi“-Lohnvertrages...

Die unterzeichneten Parteien treffen folgende Vereinbarung:

- 1. Die Verhandlungen zur Herbeiführung eines neuen Lohnabkommens...

Verband Deutscher Buchdruckermeister E. V. Verband der Buchhändler und Kopierarbeiten-Deutsches.

Kollegen und Kolleginnen! Nach Schluß mit dieser Strategie des Reformismus!...

In einer von etwa 500 Personen besuchten Versammlung der Dresdener Buchdrucker wurde vorgeschlagen...

Das gefährliche rote Tuch / Generalfversammlung

des 30. J. Pirna

Pirna, Mitte Januar fand die übliche Jahresversammlung des 30. J....

Die Angestellten auf dem Kampfplan

Darüber berichten die Angestellten-Delegierten in der Angestellten-Versammlung...

Vertraut an den Interessen der Mitglieder zu beschäftigen. Gen. K. & R....

eines neuen Verbandsstatuts, das dem 30. J. Millionen Mark folgte...

Diese Haltung Nuthmanns wurde natürlich von den Anhängern im Arbeitsamt...

Zeigt nicht ein solches Verhalten das wahre Gesicht dieser „Kämpfer für den Sozialismus“?

Wien, 1. Februar (1930) (Erbemerkung)

Politische, unabhängige und sozialdemokratische Gewerkschaften haben...

Die Arbeiter sind größtenteils Anhänger der Nazis. Sie wurden aufgefordert...

Freitag den 6. Februar, 1930 Uhr, im Restaurant Müller, Schillerstraße

Freitag den 6. Februar, 1930 Uhr, im Restaurant Müller, Schillerstraße

Freitag den 6. Februar, 1930 Uhr, im Restaurant Müller, Schillerstraße

RGO Logo

Registrierung des RGO-Vertrages...

Registrierung des RGO-Vertrages...

Registrierung des RGO-Vertrages...

Advertisement for 'Haus' and other products, including 'Memb-hose', 'Fag-hemd', and 'Haus'.

Advertisement for 'Haus' and other products, including 'Memb-hose', 'Fag-hemd', and 'Haus'.

Rund um den Erdball

Wer ist schu'd?

Ein Nachwort zum Mordprozeß Ulbrich

Der Schlichter ist gegeben. Eine entleerterende, losgeronnenen in ihren Einzelheiten, planmäßig vorbereiteten, mit großer Raffinesse ausgestatteten, alle Möglichkeiten, Jurist und Coörcutanten vorher erwogen und mit großer Kaltblütigkeit am schicksalreichen Tage ausgeführt, hat durch den Mordprozeß Friedrich Neumann im Jahre die Öffentlichkeit in Spannung gehalten.

Der Jugendliche, 16 bis 22 Jahre alt, Kinder der Frau Watz, aufgewachsen in ländlichen, dumpfen Hütten, in engen Wohnungen der Mietskasernen des Berliner Nordens, im Innern der Erdbeben und Verarmung der Jahre des Vertriebens, der Inflation und Arbeitslosigkeit, hat zu Wörtern des 17-jährigen Urmachers Hühner geworden.

Die herrschende Klasse hat ihre Opfer — es sind ihre Opfer, denn sie beginnen das Verbrechen aus der wirtschaftlichen Notlage, dem sozialen Elend heraus, das durch die Profitwirtschaft geschaffen — verursacht, Watz mit Watz gefolgt, Erbe ist zum Tode verurteilt, Neumann zu 10 Jahren, Hühner, Neumann, die 16-jährige, zu acht Jahren und zwei Monaten Gefängnis, Inhaftierung und Gefängnisstrafe überlassen sich auf Jahre hinter den jugendlichen Mörder, wie der einen auf einen.

Ja, es ist eine entsetzliche Tat, die schlimmer kaum ausgeführt werden kann. Die 16-jährige legt sich in das Bett des Mannes, von dem sie weiß, daß er in wenigen Minuten ein Verbrechen begangen hat. Sie läßt sich seine Liebesbeteuerungen, seine Zärtlichkeiten gefallen, verpricht ihm Erfüllung seiner Wünsche auf dem Morgen, den er nicht mehr erleben wird. Und die Mörder kommen, als im stillen Abend die Uhren gerade zu um zwölf Stunden schlagen. Sie sind verzagt, ängstlich — der eintritt vor Angst am ganzen Körper — aber doch entschlossen ihren einmal gefaßten Plan auszuführen. Ein letzter Kampf um jedes Gebot. Der alte Mann, dessen Leben und Tod, bald abgeklaut wäre, steht unter dem Würgegriff des 16-jährigen Stolpe.

Nach grauenvoller als die Tat selbst, wirkt es auf den Zuschauer, mit welcher Gleichgültigkeit die jungen Mörder auf der Anklagebank sitzen und sich zur Anklage ohne innere Regung, ohne ein Gefühl für die Schwere der Tat, äußern. Erst am Ende der Verhandlung, als der Staatsanwalt zweimal Todesstrafe beantragt, durchdringt für die Schwere des Verbrechens und aufrichtige Reue bemächtigt sich ihrer.

Wer die drei betrachtet, fragt unwillkürlich: „Leben ist Mörder aus?“ Es gibt nur eine Antwort: Nein. Das sind keine Mörder im Sinne des Wortes, keine „schonenden Verbrecher“. Das sind Jugendliche aus dem Meer der Hunderttausende, der Millionen, Junge Proletarier. Sie unterscheiden sich von den anderen durch nichts, und darin liegt gerade die Tragik und zugleich das Charakteristische dieses Verbrechen. Junge, lebenshungrige Menschen, wie alle anderen, vielleicht etwas hemmungsloser, die dem Zufall nachgeben, auf die Bahn des Verbrechens geworfen, zu Mördern wurden. Zu Mördern, weil ihnen die Young-Republic das Recht auf ein menschenwürdiges Dasein genommen hat. Ihr Verbrechen ist nicht einmal so grauhaft wie das kapitalistische System, das in Deutschland 5 Millionen Arbeiter brotlos macht, 12 Millionen Deutsche, davon vielleicht 7 Millionen Kinder und Jugendliche, dem Hunger preisgibt.

Nur late Richter und Staatsanwälte, nur die Treue, Journalisten der Bourgeoisie und des Spektaklerglaubens, die nie das quälende Gefühl des Hungers, die nie die Schmach der Proletarierkinder, die in bitterster Not und tiefstem Elend, in Enge und Schmutz aufwachsen, nach einem brüderlichen Leben kämpfen, können mit kalter Handbewegung sagen: „Die Not der Jugendlichen war selbstverschuldet, Habgier und Geldgier waren die Motive zur Tat.“

Ein Bild in das Millionen, in dem die Angeklagten aufwachsen, das man erkennen muß, die Triebkräfte ihres Verbrechens. Man verliert, Abenteuerliteratur, Schmöler und den Abenteurer als Ursache der „Berberonia der Jugend“ hinzustellen, die auch die Moral der Vätergen untergraben, und will damit nur über die Tatsache hinwegtäuschen, daß die menschenunwürdigen Verhältnisse, in denen Proletarierkinder aufwachsen sind zu leiden, daß ihre trübselige Lage den weitestgehenden Einfluß auf die „moralische Verarmtheit“ der Jugendkinder ausübt.

Man braucht sich nur vor Augen zu halten, daß Friedrich Neumann mit Vater, Mutter, Bruder und Schwester im gleichen Zimmer, ja sogar mit dem erwachsenen Bruder im selben Bett schlafen mußte, weil nur ein Zimmer und zwei Betten vorhanden waren. Hier liegt der Keim zur „Moral“, wie es die bürgerliche Presse nennt. Und sind die beiden Brüder, die von ihren Arbeitgebern und Bekannten als treuherdliche und arbeitame, unvorurteilende Menschen geschildert wurden, und sie nicht durch lange Erwerbslosigkeit, unordentliche Lebensverhältnisse, materielle Sorgen, durch die zerstörende Untätigkeit und durch die Ausbeutung der Arbeit zu bekommen zu diesem Verbrechen getrieben worden?

In einem Lande der Welt wäre die Justiz einen anderen Weg geschritten. Dort ist es aber auch keine bürgerliche, sondern eine proletarische Justiz. Das Todesurteil der deutschen bürgerlichen Justiz ist ein Eingeständnis der Hilflosigkeit und auch der Schuld des heutigen Systems. Die proletarische Justiz der Sowjetunion, die auch noch gegen die kriminellen Herrscher des Kapitalismus zu urteilen hat, steht den Dingen nicht hilflos gegenüber. Man hätte gewußt, was man hat mit den jugendlichen Mörder macht. In modernen Anhalten hätte man sie die Opfer eines verkommenen, verfaulenden Systems, zu ankündigen Menschen, zu brauchbaren Mitgliedern der Gesellschaft erjagen. Das ist in diesem Staat, dessen bedeutendstes Merkmal die Erhaltung der Ausbeutung durch Knacht und Gewalt ist, nicht möglich.

Walter Neumann

Selbstmord eines Gerichtsvollziehers

Am Mittwoch fand ein Arbeiter in einem Strohdamm in der Feldmark Klein Lübs die Leiche des seit Montag vermißten Karl Eduard Gerstner. Der Tote hielt seinen Dienstrevolver in der rechten Hand ungewöhnlich fest. Die Gründe zur Tat sind unbekannt.

Münchener Goldmacherprozeß ging ohne Ludendorff zu Ende

Drei Jahr acht Monat für Franz Tausend

Die mittelalterliche Gedankenwelt Ludendorffs und der Vertreter des „Dritten Reichs“

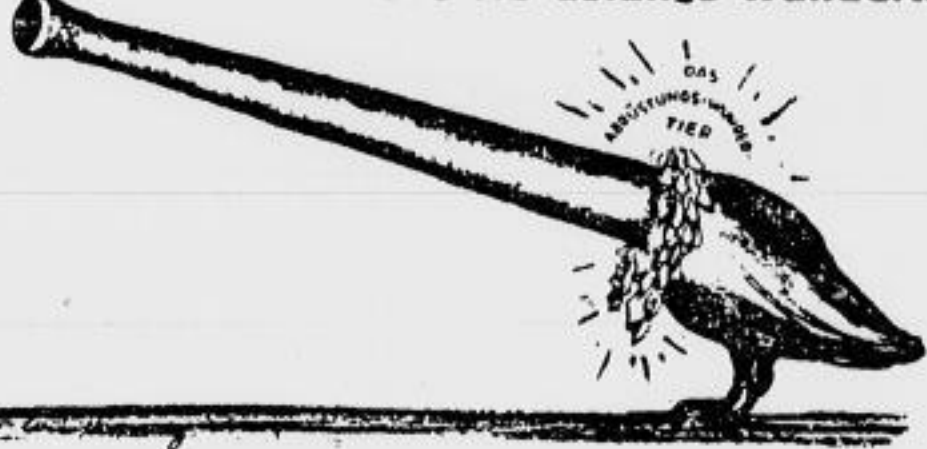
München, 5. Februar. Am Donnerstag mittags sollte das Gericht im Goldmacherprozeß gegen Franz Tausend nach mehrwöchiger Beratung das Urteil fällen. Franz Tausend wurde wegen fünf Vergehen des vollendeten Betruges und eines Vergehens des versuchten Betruges zu einer Gesamtstrafe von drei Jahren 8 Monaten Gefängnis verurteilt. Von der Anklage eines Vergehens des versuchten Betruges wurde er dagegen freigesprochen. Ein Jahr, 8 Monate Untersuchungshaft werden auf die Gefängnisstrafe angerechnet.

In der Begründung zu diesem Urteil führte der Vorsitzende aus: „Das Gericht stehe auf dem Standpunkt, daß eine finanzielle Goldschmelzung wohl theoretisch aber nicht praktisch möglich ist. Bei einer Elementarbildung seien Energieformen in einem Umfang nötig, über die die Menschen nicht verfügen. Wenn die Tausend'schen Verfahren ein Ergebnis vorzulegen sei, dann sei das Gold dem Material zugefügt worden, ohne daß die Alchemisten es bemerkt hätten. Tausend habe seine Versuche mit unethischen Manipulationen solange weitergeführt, bis seine Verfahren ergebnislos geblieben seien. Tausend sei nach dem tatsächlichen Sachverhalt Sachverständigen für seine Handlungen verantwortlich. Bezüglich des Strafausmaßes ging das Gericht davon aus, daß Tausend ein Mann von nicht gewöhnlicher Intelligenz sei, der seine Gaben fälschlicherweise verwendet habe, um die Welt zu täuschen. Tausend habe auch nicht aus „naterländischen

Gründen“ gehandelt, sondern sich von Gier geleiten lassen. Er sei ein gewissenloser Betrüger. Zu seinen Gunsten werde das Gericht die Reichsgläubigkeit der von ihm bezogenen Betonen und den unethischen Einfluß seiner Frau, von der „Anerkennung der bürgerlichen Ehrenrechte“ wurde abgesehen, bei Tausend noch nicht berücksichtigt. Wegen Klüppelstraße Meiß die Haft bestehen.

Nach wochenlangen Verhandlungen ist also endlich ein Urteil zu Ende gegangen, das wie selten geeignet war, die gerade mittelalterliche Gedankenwelt Ludendorffs und einiger anderer Rechten des „Dritten Reichs“ zu kennzeichnen. Mehr als einmal werden unethische Verbrechen, und besonders die ehemaligen Mitglieder des „Stahlbades“, die auf Geheiß des Reichsministers Ludendorff wie die Tiere im Dred des Schützengrabens vegetieren mußten, beim Lesen der Prozessberichte gelacht haben: „Was ist das für ein fauler, fauler, fauler Mensch!“ Nun, daß die heutigen nationalen Volks- und „Wirtschafts“-Anführer nicht an einen Teufel intelligenter sind, hat dieser Prozeß ebenfalls in klarer Eindeutigkeit gezeigt. Wie alle nur noch übrig, kann zu erinnern, daß die Münchener Klassenrichter, die über Franz Tausend zu Gericht saßen, es aus Klassenloyalität Grund verstanden, Ludendorff, der von dem Goldmacher am meisten benehmt, vor der Reichsblutmar einer Reue, Tabung zu bewahren.

Das Abüstungs-Wundertier



Diese Karrikatur, die den Abüstungsschwund in Genf auf das eindringlichste illustriert, ist der Zeichner als Postkartengruß aus Genf der AIZ geschickt, deren neueste Ausgabe heute wieder im ganzen Reich zum Verkauf gelangt. Also Achtung: „AIZ.“ heute neu!

Neues Erdbeben auf Neuseeland

Die Städte Napier und Hastings werden geräumt

Die Not der unglücklichen Bevölkerung steigt furchtbar — Seuchenausbruch in Sicht

Wellington, 5. Februar. Am Donnerstag früh, kurz nach 2 Uhr erfolgten in dem neuseeländischen Katastrophengebiet wiederum heftige Erdbeben. Zahlreiche Gebäude, die schon bei dem ersten Erdbeben mehr oder weniger stark beschädigt waren, stürzten nun vollständig ein. Wiederum werden neue Todesopfer und Verwundete gemeldet. Die schwergeprüfte Bevölkerung, die den ersten Schrecken noch nicht überwunden hat, wurde erneut von einer wilden Panik ergriffen.

Behörden mußte immer noch brennende Stadt Napier innerhalb zwei Tagen von der gesamten Bevölkerung geräumt werden. Da die Konstellationsröhren ebenfalls zerstört sind, befürchtet man, daß der Ausbruch von Seuchen unvermeidlich ist. Zu Tausenden klopften die obdachlos gewordenen Familien in den Gärten oder auch auf den zerstörten Straßen. Besonders betragende Szenen spielten sich vor der eingestürzten Seucherküche in Napier ab, vor der Tag und Nacht weinende Eltern auf Nachricht von ihren unter den Trümmern der Schulgebäude vergrabenen Söhnen warteten. Die Hoffnung, daß bei den Aufräumarbeiten dieser oder jener noch lebend geborgen werden konnte, hält die Unglücklichen aufrecht.

Wie Napier ist auch die Stadt Hastings furchtbar vermintet. Auch diese Stadt soll auf Anordnung der Behörden innerhalb zwei Tagen geräumt werden. Nach Beenden von Augenzeugen des ersten Erdbebens wurden die Menschen in den Geschäften und Büros durch die einstürzenden Gebäude wie in Neuseelands gelang. Und wenn es gelang, sich herauszuarbeiten und glücklich die Straße zu erreichen, wurde draußen von umberschwebenden Mauertrümmern verlegt oder getötet. Es fanden Rettungssoldaten auf dem Bürgersteig ein junges Mädchen, dem die Beine bis zu den Knien zerkratzt waren. Aus allen Trümmern der zusammengestürzten Gebäude drängten die geliebten Hilflosen oder das Schmerzensschreien der eingeschlossenen, verletzten oder lebenden Männern, Frauen und Kindern. Nach den zuletzt vorliegenden Meldungen, sind die Aufräumarbeiten bei der eingestürzten Seucherküche in Napier soweit vorgeschritten, daß man mit Bestimmtheit annehmen muß, daß 40 Schüler hier ihren Tod fanden.

Sozialdemokratische Pressefälschung

Ein Leser sendet uns die Vierzehnter „Freie Presse“ der SPD zu. Wir finden darin folgende Uebertreibungen und Zwischenstufen zum Bericht über den Berliner Mordprozeß Ulbrich:

„Wider ohne Not — Die Täter wollen keine Strafe gehabt haben (Hauptüberschrift) — Eine Demonia? — Der Verführer — Der Mord in der Gethsemane — Der unerträgliche Mord — Das Bild in der Hand? — Seltsame Verbrechen — Was ist das für ein (als Berliner Jargon).“

Das nennt man Journalistik! Kein bürgerliches Genetivblatt kann geschmackvoller sein als dieses sozialdemokratische Blatt



Durch die neuen Erdbeben hat sich der Meeresspiegel in der Nähe der Einfahrt zum Hafen von Napier um etwa 3 Meter gehoben. Das Kriegsschiff „Beacon“, das im Hafen liegt, ist nicht mehr in der Lage, auszufahren. Auf Anordnung der